

Tagblatt

Enzthalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enzthal

Erscheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertags. Bezugspreis monatlich 1,20 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr monatlich 1,26 RM. — Einzelnummern 10 Pf. — Direktionsstr. 59 bei der Oberamtskanzlei Neuenburg Zweigstelle Wildbad. — Redaktion: Enzthalstr. 6, Wildbad. — Postfach Nr. 291 74. — Postamt Wildbad. — Postfach Nr. 291 74.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Gatz, Wildbad, Wilhelmstraße 151. Telefon 179. — Wohnung: Dismarktstraße 287.

Estonischer Umdant

„Umdant ist der Welt Lohn“. Man kann auch sagen: Umdant ist der Lohn in der Politik. Hierzu liefert Estland den neuesten schlagenden Beweis.

Dieser kleine „Randstaat“ an der Ostsee feierte am 24. Februar sein zehnjähriges Bestehen. Eigentlich sind es erst 9 Jahre, daß Estland selbständig ist. Aber am 24. Febr. 1918 besetzten deutsche Truppen Reval und machten damit der bolschewistischen Blutherrschaft ein Ende. Und am selben Tage wurde an den Strahleneden Revals die Verkündigung der estländischen Selbständigkeit angeschlagen. Die eigentliche Staatswerdung Estlands aber hat sich erst fast ein Jahr später vollzogen. Inmitten wurde dafür am 24. Februar der Grundstein gelegt und die alte historische Narwagrenze aufgerichtet, die dann ein Jahr später von den Truppen des jungen selbständigen Estlands mit Erfolg gegen die Bolschewisten gehalten wurde.

Also: den deutschen Truppen verdankt auch Estland, genau so wie Litauen, das ja auch gleichzeitig sein Zehnjährjubiläum feiert, seine Selbständigkeit.

Aber — und jetzt kommt der häßliche Umdant — was liest man in der amtlichen Rundgebung vom 24. Febr. 1928? Man staune! Schwarz auf weiß steht geschrieben: „Das Selbstbestimmungsrecht Estlands achteten weder die russischen Revolutionäre noch die siegreichen deutschen Militärführer. Die einen vertrieben mit Gewalt alle unsere auf demokratischer Grundlage errichteten Selbstverwaltungs- und Regierungsbehörden, die anderen setzten ihre siegreichen Truppen in Bewegung, um unser Land und Volk zu unterwerfen.“

Weiterhin wird behauptet, die Deutschen hätten den estnischen Landtag und alle Selbstverwaltungen aufgelöst und die deutsche Sprache überall an die erste Stelle gesetzt. „Dies war früher für das estnische Volk eine Zeit schwerer Prüfungen, das Land befand sich unter einem Druck, wie es ihn selbst zu russischen Zeiten nicht empfunden hatte. Wir erfahren, was uns zuteil geworden wäre, wenn uns das Schicksal an das deutsche Kaiserreich geknüpft hätte. Der Zusammenbruch der deutschen Militärmacht beendet die Befreiung und befreite uns von der erniedrigenden Ungerechtigkeit und dem das Nationalgefühl verletzenden Druck.“

Jeder sah vom estnischen Deutschenhaß diktiert! Da loben wir uns die Litauer, an denen wir ja sonst manches anzusehen haben. So etwas hat man bei ihrem Jubiläum doch nicht zu lesen bekommen. Kein Wunder, daß Deutschland sich derartige Ausfälle nicht gefallen konnte. Berlin forderte die estnische Regierung auf, den geplanten Text, von dem wir bereits Kenntnis hatten, abzuändern. Von Reval kam die Antwort, das sei „technisch“ nicht mehr möglich. Und so war es selbstverständlich auch unserem Gesandten und seinem Personal auch nicht möglich, an den Festlichkeiten teilzunehmen. Ob nicht vielleicht ein noch stärkerer Protest des Auswärtigen Amtes am Platze gewesen wäre?

Im übrigen bezeugt auch dieser leidige Vorgang, wie die Esten immer noch das baltische Deutschtum von Grund ihres Herzens hassen. Schon die berüchtigte Agrarreform war in der Hauptsache ein deutscheneindlicher Akt. Wurde doch durch diese unsinnige Maßnahme der gesamte Großgrundbesitz, der sich zu 90 v. H. in den Händen von Deutschen befand, vernichtet, allerdings zum allergrößten Schaden der heimischen Landwirtschaft, die sich nun nicht mehr der modernen Technik bedienen konnte. Und doch ist Estland, auch wenn heute seine Handelskonnaz aktiv und seine Währung stabil ist, im Grunde genommen ein armes Land, das einen sehr intensiven Landwirtschaftsbetrieb sehr gut brauchen könnte.

Noch immer wartet Deutschland auf eine angemessene Entschädigung der enteigneten reichsdeutschen Grundbesitzer, wie auch auf den Abschluß eines Handelsvertrags. Wir wollen mit Estland, auch wenn dieser junge Staat ohne Tradition nur etwas über eine Million Einwohner hat, im Frieden leben. Deutschland und Estland haben nun einmal als Ostseestaaten gemeinsame Interessen. Aber durch derartige Vorgänge, wie vom 24. Februar, erschwert der estnische Nachbar auch den Wirtschaftsfrieden, vielleicht mehr zu seinem als zu unserem Schaden.

Neueste Nachrichten

Ein Pensionskürzungsgeheiß

Berlin, 29. Febr. Der Reichstag nahm mit 273 gegen 120 Stimmen bei 8 Enthaltungen einen Entschuldigungsantrag des Haushaltsausschusses an, der die baldige Vorlegung eines Gesetzentwurfs für Kürzung der Pensionen wünscht. Dagegen stimmten die Deutschnationalen, die Deutsche Volkspartei und die Bayerische Volkspartei. Ferner solle ein Gesetzentwurf vorgelegt werden, wonach solche Beamte, die lediglich aus Parteirücksichten Ämter erhalten, pensions-

Jaegespiegel

Der Reichsverband des deutschen Groß- und Ueberseehandels hat bei der Reichsregierung Einspruch dagegen erhoben, daß den landwirtschaftlichen Genossenschaften aus Reichsmitteln ein Darlehen von 25 Millionen gegeben werden solle, weil dies eine Unterfützung des Wettbewerb der Genossenschaften gegen den Großhandel darstelle.

Der südslawische Außenminister Marinkowitsch reist nach Genf, um mit Briand, Benech, Titulescu und Stresemann über eine Unterfützung gegen Ungarn durch den Völkerbundsrat wegen der italienischen Waffeneinfuhr zu verhandeln.

In einer Note an die französische Regierung beharrt der amerikanische Staatssekretär auf seinem bisherigen Standpunkt in dem Vertrag gegen den Krieg. Er fordert, daß, wenn der Vertrag überhaupt zustandekommen sollte, in erster Linie gleichzeitig von Amerika, Frankreich, England, Italien, Deutschland und Japan unterzeichnet werden müsse. Die Beschränkung auf den „Angriffskrieg“ lehnte Kellogg bestimmt ab. — Die Pariser Blätter erklären, ein solcher Vertrag ohne Sanktionen und Bürgschaften sei für Frankreich wertlos.

berichtigt sein sollen. Angenommen wurden auch die wünschenswerten betr. Beihilfen für die alten Veteranen und sehr vermehrte Einstellung Versorgungsberechtigter bei den Reichsbehörden.

Das Zentrum für den Panzerkreuzer

Berlin, 29. Februar. Die Zentrumsfraktion hat beschlossen, nun doch für die Bewilligung des von der Reichsmarineverwaltung angeforderten Panzerkreuzers zu stimmen, nachdem die Forderung im Ausschuß und — auf Betreiben Preußens — im Reichsrat abgelehnt worden war. Das Zentrum wird seinen Einfluß auf die preussische Regierung dahin geltend machen, daß Preußen seine Begnerschiff im Reichsrat aufgeben soll.

Scheidungen ohne Reichsgericht

Berlin, 29. Febr. Namens des Reichskabinetts hat Reichsjustizminister Hergt die Vertreter der sieben größeren Reichstagsfraktionen zu einer Besprechung eingeladen, in der er die Meinung der einzelnen Fraktionen über eine Vorlage erfahren will, die der Entlastung des Reichsgerichts dienen soll. Es soll nämlich die Bestimmung wieder eingeführt werden, die seit dem 1. Januar 1926 außer Kraft getreten ist, daß gegen das Urteil eines Oberlandesgerichts in einem Rechtsstreit, der die Scheidung oder Aufhebung einer Ehe oder die Herstellung des ehelichen Lebens zum Gegenstand hat, eine Revision nur dann stattfindet, wenn sie in dem Urteil des Oberlandesgerichts für zulässig erklärt worden ist. Begründet wird die Vorlage damit, daß gerade auf dem Gebiet der Ehescheidungen in den letzten Jahren eine starke Belastung des Reichsgerichts eingetreten ist.

Afghanische Unabhängigkeitsfeier

Berlin, 29. Febr. Gestern feierte Afghanistan den 10. Jahrestag seiner Unabhängigkeit (von England) und der Thronbesteigung Aman Ullahs. Aus diesem Anlaß gab der afghanische Gesandte, Minister Ahmed Ali Khan ein Abendessen im Prinz-Albrecht-Palais, an dem das Königspaar und die diplomatischen Vertreter in Berlin teilnahmen. König Aman Ullah beschließt zurzeit die wichtigsten Industriebetriebe in Berlin und Umgebung.

Abänderung des Mieterschutzes

Die Novelle zum Mieterschutzes vom 13. Februar 1928, die am 1. April 1928 Gesetzeskraft erlangt, hat als wichtigste Bestimmung die Wiedereinführung eines Kündigungsrechts, neben welchem aber nach wie vor die Mietaufhebungsfrage bestehen bleibt, gebracht. Die Kündigung ist überdies nur unter den gleichen Voraussetzungen, unter denen der Vermieter auf Aufhebung des Mietverhältnisses zu klagen befugt ist, zulässig. Dabei dürfte es sich empfehlen, wenn damit zu rechnen ist, daß der Mieter widerspricht, die Aufhebungsfrage zu erheben, da sie schneller zum Ziel führt.

Das Kündigungsverfahren schließt sich enge an das Mahnverfahren an. Die Kündigung erfolgt nämlich durch Zustellung eines vom Vermieter unterzeichneten Kündigungsschreibens, und zwar ist dieses Kündigungsschreiben bei dem Amtsgericht einzureichen, in dessen Bezirk sich der Mietraum befindet. Dabei gilt schon die Einreichung des Kündigungsschreibens als Gehuch um Zustimmung, die vom Urkundsbeamten der Geschäftsstelle von Amts wegen zu erfolgen hat. Das Kündigungsschreiben muß aber verschiedenen Formvorschriften genügen, andernfalls hat der Urkundsbeamte das Gehuch zurückzuweisen. Gegen diese Zurückweisung ist Erinnerung an das Gericht zulässig, welches endgültig darüber entscheidet. Es dürfte sich empfehlen, für das Kündigungsschreiben ein Formular zu benützen, dessen

Inhalt von der Reichsregierung mit Zustimmung des Reichsrats und eines Ausschusses des Reichstags noch bestimmt wird.

Nun ist aber der Mieter berechtigt, gegen die Kündigung bei dem Gericht schriftlich oder zu Protokoll der Geschäftsstelle Widerspruch zu erheben. Erhebt der Mieter rechtzeitig, d. h. innerhalb zweier Wochen seit der Zustellung des Kündigungsschreibens, Widerspruch, so hat die Geschäftsstelle den Vermieter hiervon unverzüglich zu benachrichtigen und der Vermieter muß bis zum Ablauf zweier Wochen seit der Zustellung der Nachricht die Anberaumung eines Termins zur Güteverhandlung beantragen. Geschieht dies, so gilt der Inhalt des Kündigungsschreibens als Güteantrag. Aus dem erfolglosen Güteverfahren entwickelt sich dann die Aufhebungsfrage. Wenn der Vermieter den Güteantrag nicht rechtzeitig stellt, so verliert die Kündigung ihre Kraft.

Hat der Mieter nicht rechtzeitig Widerspruch erhoben, so ist der Vermieter befugt, Räumungsbefehl zu beantragen, welchen der Urkundsbeamte der Geschäftsstelle zu erlassen hat. Solange aber der Räumungsbefehl noch nicht erlassen ist, muß ein Widerspruch des Mieters, auch wenn die Widerspruchsfrist von zwei Wochen abgelaufen ist, noch berücksichtigt werden. Der Räumungsbefehl steht einem auf eine Aufhebungsfrage ergangenen Veräufnisurteile gleich. In dem Räumungsbefehl wird dem Mieter ausgegeben, den Mietraum zu dem im Kündigungsschreiben bezeichneten Zeitpunkt an den Vermieter herauszugeben. Gegen den Räumungsbefehl hat aber der Mieter noch den Rechtsbehelf des Einspruchs, der innerhalb einer Woche nach Zustellung des Räumungsbefehls zu erheben ist.

Für das weitere Verfahren ist von besonderer Bedeutung, daß der Mieter sachliche Einwände gegen die in dem Kündigungsschreiben angegebenen Aufhebungsgründe nur dann noch geltend machen kann, wenn er den rechtzeitigen Widerspruch gegen die Kündigung ohne sein Verschulden versäumt hat oder wenn er innerhalb der Widerspruchsfrist dem Vermieter erklärt hat, daß er die Herausgabe des Mietraums ablehne.

Weiterhin verliert die Kündigung ihre Kraft, wenn die Erlassung des Räumungsbefehls nicht binnen einer einmonatigen Frist, die mit dem Ablauf der Widerspruchsfrist beginnt, vom Vermieter nachgeholt wird.

Deutscher Reichstag

Berlin, 29. Februar.

Bei der Beratung des Haushalts des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft führte Reichsminister Schiele aus: Die Landwirtschaft stehe am Abschluß ein Abschnittes, der das Ergebnis von vier schweren, entbehrungsreichen und mit Verlusten verknüpften Jahren ist. In dem Ringen sei der deutschen Landwirtschaft bisher der Erfolg versagt geblieben. Reich und Länder werden angesichts der schwer um ihr Dasein ringenden Landwirtschaft zur Hilfeleistung gedrängt. Eine wirklich entscheidende Wendung in der gegenwärtigen Agrarkrise sei nur durch eine Politik herbeizuführen, die auf allen Gebieten nach einem geordneten Plan auf eine Verbesserung der landwirtschaftlichen Grundtatsachen hinwirkt, durch die die Ergebnisse der Betriebsführung maßgebend bestimmt werden, d. h. daß die Landwirtschaft wieder rentabel gemacht wird. Leider hatte die letzte Ernte eine Entlastung für die Landwirtschaft nicht gebracht, weil der mengenmäßige Gewinn gegenüber dem Vorjahr zum großen Teil wieder dadurch verloren ging, daß die Qualität durch die schweren Unwetterschäden, erheblich gelitten hat. Zu einer Beforgnis hinsichtlich der Versorgungslage der städtischen Bevölkerung liege nach dem Ausfall der Ernte keinerlei Anlaß vor. Die überaus schwierige Betriebslage der Landwirtschaft werde durch die Gestaltung der Verhältnisse auf dem Viehmarkt, wo die Preise ständig zurückgegangen sind, wesentlich verschärft. Durch die Verlustwirtschaft werden gerade die Bauern und Landarbeiter am schwersten betroffen. Es sei Großschat, wenn es der Landwirtschaft gelungen ist, ihren Viehbestand wieder auf ein der Vorkriegszeit angenähertes Maß zu bringen.

Die Darlehen der Versicherungsanstalten

Die Versicherungsanstalten sind nach den Bestimmungen der Reichsversicherungsordnung befugt, einen Teil ihres Vermögens in Darlehen für gemeinnützige Zwecke anzulegen. Sie haben vor dem Krieg von diesem Recht ausgiebig Gebrauch gemacht. Von dem Ende 1913 vorhandenen Gesamtvermögen im Betrag von 2,1 Milliarden Mark waren nicht weniger als 1,2 Milliarden für gemeinnützige Zwecke angelegt. Leider ging durch den Verfall der deutschen Währung dieses Vermögen fast ganz verloren. Erst seit der Stabilisierung ist es den einzelnen Versicherungsanstalten wieder möglich geworden, Darlehen zu geben. Die seit 1. Januar 1924 neu ausgegebenen Gelder belaufen sich am Schluß des Jahres 1925 auf 60,7 Millionen Mark und friegen im Lauf des Jahres 1926 allein um weitere 56 Millionen, so daß am Schluß des Jahres 1926 bereits



wieder 116,8 Millionen gemeinnützig angelegt waren. Von dieser Summe wurden 44 Millionen als Darlehen für eigene Heilanstalten gegeben; der Aufwand zum Arbeiterwohnungsbaue bezifferte sich auf rund 33 Millionen 1924/25 und auf rund 24 Millionen im Jahr 1926, im ganzen auf 57 Millionen. Für Zwecke allgemeiner Wohlfahrtsmaßnahmen, worunter in erster Linie Darlehen für den Bau von Kranken- und Genesungshäusern, Volksheilstätten, Erholungsheimen und Siedlungshäusern, des weiteren zur Förderung der öffentlichen Gesundheitspflege, insbesondere zum Bau von Volkshäusern zu verstehen sind, waren bis zum Schluß des Jahres 1926 fast 15 Millionen Mark ausgegeben. Von Interesse ist auch die Tatsache, daß von den 116 Millionen Darlehen auf die Versicherungsanstalt Sachsen allein 42,9 Millionen entfallen, während die Versicherungsanstalt Württemberg mit 7,7, Bayern mit 6,7, Baden mit 5,3 und die Rheinprovinz mit 6,7 Millionen Mark Darlehensbeiträgen beteiligt sind.

Landwirtschaftliche Genossenschaftszentralkasse

Ueber die Bedeutung der Landwirtschaftlichen Genossenschaftszentralkasse e. G. m. b. H. Stuttgart als zentrales landwirtschaftliches Geld- und Kreditinstitut geben die nachstehenden Zahlen aus dem Geschäftsjahr 1927 ein anschauliches Bild. Die Zahl der Mitglieds-genossenschaften betrug am Jahreschluß 1645, wovon 1528 auf der unbeschränkten Haftpflicht beruhen. Der Gesamtumsatz beziffert sich auf 1 196 800 000, rund 300 000 000 Mk. mehr als im Vorjahr. Der Scheck- und Ueberweisungsverkehr weist bedeutend höhere Umsätze auf, was die planmäßige Förderung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs zum Ausdruck bringt. Das Wechseldiskontgeschäft hat ebenfalls eine starke Zunahme aufzuweisen. Die von den Genossenschaften beanspruchten Kredite betragen am Jahreschluß rund 30 000 000 M. Der Einlagebestand an Depositionen, Spargeldern und Guthaben in laufender Rechnung ist bei den angeschlossenen Genossenschaften in der Aufwärtsentwicklung begriffen. Die Ergebnisse wirken sich bei der Zentralkasse naturgemäß nur mittelbar aus, doch haben sich die genossenschaftlichen Kreditoren um rund 2 000 000 M. vermehrt. Der Immobilienbesitz, Verwaltungsgebäude in Stuttgart, Hall, Heilbronn, Ravensburg, Ulm a. D. ist unbelastet und erscheint in der Bilanz mit 515 000 M. Mobilien und Einrichtung sind zum Marktwert von 1 M. bilanziert. Auf der Passivseite erscheinen die Geschäftsguthaben mit 6 921 000, die offenen Reserven mit 661 000 M.; außerdem ein Fond für Aufwertung von 854 000 Mark. Der Reingewinn beträgt 187 044,42 M. und gestattet eine weitere Stärkung der Reserven und des Aufwertungsfonds. Die Herbstverpflichtungen zur Rückzahlung des Abwicklungskredits und Einlösung der Düngerwechsel erforderten über 11 000 000 M. Die beteiligten Genossenschaften haben bei der bekannten Kollisionslage der Landwirtschaft lange nicht alle ihre Verpflichtungen erfüllt, doch ist es der Zentralkasse gelungen, die Fälligkeiten zu erfüllen und für die Genossenschaften in Vorlage zu treten, ohne den öffentlichen Geldmarkt in Anspruch zu nehmen. Eine große Anzahl von Mitglieder-genossenschaften hat hierzu durch Hereinbringung von Mitteln anerkennenswerke Hilfe geleistet.

Württemberg

Stuttgart, 29. Febr. Die Besoldungsvorlage im Finanzausschuß. Der Finanzausschuß hat nach Ablehnung verschiedener Anträge die Besoldungsgruppe 18 genehmigt. Sie entspricht der Gruppe 12 der Reichsbesoldungsgruppe (Ausscher, Fluß-, Haus-, Schloß- und Straßewart, letztere künftig wegfallend) mit Grundgehältern von 1500 bis 2100 M. Bei Gruppe 17 (Beförderungsstellen der Gruppe 18, außerdem Eingangsstellen für Gärtner, Gutsaufseher, Heizer und Pflegepersonal), die der Gruppe 11 der RBD. entspricht, mit Grundgehältern von 1500 bis 2200 M., wird gemäß einem Antrag verschiedener Parteien beschlossen, die Pfleger und Pflegerinnen von Gruppe 17 in 16 höher einzuführen. Die für Hausverwalter und Heizer vorgesehenen Zulagen werden um je 50 M. erhöht. Im übrigen wird die Regierungsvorlage angenommen.

In den Ruhestand. Auf 1. März tritt Ministerialrat Sammerdinger in den Ruhestand, da er sich von einer schweren Erkrankung, die ihn im Frühjahr v. J. befiel, noch nicht recht erholen konnte. Sammerdinger, ein außerordentlich tüchtiger Beamter, ist aus dem mittleren Justizdienst hervorgegangen.

88. Geburtstag. Malermeister R. Singer konnte heute in Gesundheit den 88. Geburtstag feiern. Er ist einer der ältesten Kriegsveteranen des Landes.

ep. Evangelischer Landeskirchentag. Wie wir hören, ist der Evana. Landeskirchentag auf 12. März einberufen. Ber.

Der Mann im Automantel.

Amerikanischer Detektivroman von Carolyn Wells.

„Das glaube ich auch, Herr Hunt“, stimmte Fräulein Rathrop ihm in ihrer knappen und kalten Weise bei. „Ich habe Grund anzunehmen, daß Fräulein Leslie noch weitere Enthüllungen machen wird. Es ist ein wahres Glück, daß gerade ein so fähiger Detektiv, wie Sie es sind, im Hause war.“

Herr Maxwell raffte sich aus seiner schmerzlichen Verunsicherung auf und warf ihr einen mißbilligenden Blick zu.

„Es ist gar kein Fall für einen Detektiv“, erklärte er. „Wenn unser unglücklicher Junge sie erschossen hat, wie sie es behauptet, so ist das alles, was wir über die Sache zu wissen brauchen. Was den Beweggrund betrifft, so kann ich nur sagen, daß mein Neffe den Eindruck machte, als ob ihn irgend etwas quälte. Vielleicht hat er solchen Kummer gehabt, daß er nicht für seine Tat verantwortlich war. Ich wenigstens nehme das an.“

„Und darin pflichten wir Ihnen gewiß alle bei“, sagte Lord Clarendon sehr herzlich. „Keiner von uns wird auch nur eine Sekunde glauben, daß Philipp Maxwell eine solche Tat begangen haben würde, wenn er in dem entscheidenden Augenblick bei Sinnen gewesen wäre.“

Fräulein Rathrop warf ihm einen ihrer scharfen Blicke zu und war, obwohl sie nichts sagte, entschieden anderer Ansicht.

Zu meiner Genugtuung fing Lord Clarendon ihren Blick auf und fragte sofort: „Liegt irgend ein wirksamer Grund vor, weswegen Sie anderer Ansicht sind, Fräulein Rathrop?“

„Das kam überraschend. Sie errötete ein wenig, schürzte dann die Lippen und erwiderte spitz: „Mein Beruf gestattet mir nicht, mich darüber zu äußern.“

händlungsgegenstand soll die Frage des Uebergangs des Tübinger Stifts und der vier theologischen Seminare (Blau-beuren, Urach, Schöntal und Maulbronn) in kirchliche Leitung und Verwaltung bilden.

Landesviehchau. In Verbindung mit dem Landw. Hauptfest in Cannstatt im Herbst d. J. wird eine Landesviehchau abgehalten werden. Aus der Schweiz eingeführte Tiere sollen nicht oder nur in besonders einzuteilenden Klassen zugelassen werden. Die Ausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Leipzig 1928 wird durch die württ. Flechtviehverbände und den Braunviehverbände in Verbindung mit der Arbeitsgemeinschaft der bayerischen Braunviehverbände besichtigt.

Die Handwerkskammerangelegenheit. Drei Mitglieder der Handwerkskammer, Harrscher, Köhler und Schwarz, veranlaßten die Einberufung einer außerordentlichen Versammlung der Handwerkskammer Stuttgart, damit die Kammer zu der Angelegenheit des Kammerpräsidenten Theodor Fischer, gegen den bekanntlich eine Untersuchung im Zusammenhang mit der Anklage gegen Wolf schwebt, Stellung zu nehmen. Der Vorsitzende Fischer weigerte sich entschieden, sein Amt niederzulegen, und die große Mehrheit der Kammer trat dabei auf seine Seite. Die Kammermitglieder Harrscher, Köhler und Schwarz verzichteten darauf auf ihre Sitze in der Kammer.

Wenn ich das neue Kleid nicht kriege...! In der Calwerstraße gehen heute morgen zwei Frauen, eine ältere und eine jüngere, anscheinend Mutter und Tochter. Beide gut gekleidet. Sie kommen in ein erregtes Gespräch. Es scheint sich, so berichtet die „Süddeutsche Zeitung“, um die Kardinalfrage des Weibes, um die Kleiderfrage, zu handeln. Blödsinnig schleudert die Junge den Handtöcher, den sie trug, in hohem Boden auf die Straße und schreit: „Und wenn ich das neue Kleid nicht kriege, dann werfe ich mich sofort vor die Straßenbahn!“ Der Drohung ließ sie sofort die Tat folgen: sie legte sich auf das Straßenbahngeleis. Eine Straßenbahn ließ sich allerdings vorerst nicht blicken. Leute kamen, es gab einen Auflauf und die Polizei machte dem Spektakel ein Ende, indem sie die rabiate Person in das nächste Haus brachte.

Stuttgart, 29. Febr. Der Finanzausschuß des Landtags nahm einen Antrag Dr. Wider an, den Vertrag zwischen den Jurawerken in Holzheim und dem Zementyndikat Heidelberg-Mannheim-Stuttgart zu genehmigen und den Jurawerken ein staatliches Darlehen von 300 000 M. zu einem später zu vereinbarenden Zinsfuß zu gewähren.

80. Geburtstag. Oberstudentent Dr. Gotilob Egelfhaaf begeht am 1. März den 80. Geburtstag. Von 1885 bis 1919 war er am Stuttgarter Karls-Gymnasium, zuletzt als dessen Leiter, tätig.

Ablösung der Markanteile der öffentlichen Körperschaften (Neubefehl). In einem Erlaß des Innenministeriums wird den Gemeinden, Amtskörperschaften, Gemeinde- und Bezirksverbänden empfohlen, die Anmeldung der bei öffentlichen Hinterlegungsstellen und Hinterlegungskassen hinterlegten Neubezahlungen zum Umtausch oder zur Verabfolgung noch zuzulassen, wenn die Anmeldung innerhalb eines Monats nach Ablauf der allgemeinen am 29. Februar 1928 endigenden Frist erfolgt.

Möhlingen a. F., 29. Februar. Ertrunken. In einem unbewachten Augenblick ist ein zweijähriger Knabe bei der oberen Körbmühle dem Mühlkanal zu nahe gekommen. Als die Mutter das vorher am Hause spielende Kind vermied, fand sie es ertrunken im Kanal.

Feuerbach, 29. Febr. Fünf Arbeiter schwer verletzt. In einer Apparatebau-Werkstätte in der Cannstatterstraße explodierte beim Verzinken ein Schlangrohr. Durch die Explosion sprühten etwa 1000 Kg. flüssige Zinkmasse aus dem Behälter, wodurch 5 Arbeiter schwere Verbrennungen davontrugen. Bei einem Verletzten besteht Lebensgefahr.

Heilbronn, 29. Febr. Für eine Zweigstelle der Verwaltungsakademie in Heilbronn. Die Arbeitsgemeinschaft der Beamten des gehobenen mittleren Dienstes in Heilbronn und Umgebung hat die Leitung der neuen Verwaltungsakademie ersucht, in Heilbronn eine Zweigstelle zu errichten.

Die schönsten Mäntel zu billigsten Preisen bei KRÜGER & WOLFF, Pforzheim

Juffenhäuser, 29. Februar. Schwere Autounfall. Auf der Straße nach Schwieberdingen stießen beim Gut Neuwirts haus zwei Personenkraftwagen in scharfer Fahrt zusammen und wurden erheblich verletzt, ein Führer verlor ein Auge.

Korb Oa. Waiblingen, 29. Februar. Diebstähle — Baumfrevler. Dem Landjägerbeamten der Station Waiblingen ist es gelungen, den seit längerer Zeit von verschiedenen Behörden störrisch verfolgten Wilhelm Land von Oberbriden, der in letzter Zeit nicht nur in Korb einem Dienstknecht die besten seiner Kleidungsstücke und andere Gegenstände im Wert von 300 Mark entwendet hat, sondern auch in Waiblingen seine diebstahligen Handlungen zum Schaden von Geschäftsleuten und Arbeitern fortsetzte, festzunehmen. Das gestohlene Gut wanderte zum größten Teil ins Pfandhaus, das erbeutete Geld wurde mit Frauenzimmern durchgebracht. — In letzter Zeit wurden verschiedenen Weingärtnern von hier junge Obstbäume durch Ansagen und Beiliebe mutwillig beschädigt. Durch Landjägerbeamte der Station Waiblingen konnten zwei hiesige junge Burchen als Täter ermittelt und zur Anzeige gebracht werden.

Unlängst wurden aus dem Turnerheim größere Mengen Nahrungs- und Genussmittel gestohlen. Drei unreife Burchen von hier konnten als Täter ermittelt werden.

Schlierbach Oa. Göppingen, 29. Febr. Kraftfahr. Dem Unternehmer Karl Hohnacker in Schlierbach wurde die nachgesuchte Genehmigung zum Betrieb der Kraftfahrline Schlierbach-Kirchheim vom Ministerium des Innern genehmigt.

Biberach, 29. Febr. Todesfall. Nach längerer Krankheit verschied gestern Privatmann Heinrich Forstner sen., Ehrenbürger der hiesigen Stadtgemeinde. Forstner, der ein Alter von 75 Jahren erreichte und noch am 21. September 1926 im Kreise seiner zahlreichen Familie die goldene Hochzeit feiern konnte, gehörte früher jahrelang dem Gemeinderat und Bürgerausschuß an und entfaltete auch im öffentlichen Leben eine rege Tätigkeit.

Kirchentellinsfurt, Oa. Tübingen, 29. Febr. Brand. Nachts ist das Wohn- und Wirtschaftsgebäude des Landwirts Erb. Luz abgebrannt. Die Bewohner mußten sich aus den Fenstern retten. Das Anwesen war erst 1900 erbaut worden.

Dornstetten Oa. Freudenstadt, 29. Februar. Pflanz. getreuer Beamter. Oberlandjäger Mühl, der seit 20 Jahren die hiesige Landjägernebenstelle inne hat, tritt am 1. März in den Ruhestand. Ein schwerer Unfall, der ihm gelegentlich einer Dienstreise vor Jahresfrist bei Hallwangen zustieß, hat dem pflichttreuen Beamten die weitere Verübung des Dienstes unmöglich gemacht. Vor einigen Jahren ist Mühl bei der Festnahme eines Schwerverbrechens durch einen Schuß aus dessen Selbstladepistole nicht unglücklich verletzt worden.

Kottweil, 29. Febr. Die Modetönigin kommt. Bei einer Modenschau tritt am Sonntag, den 11. März, in der Riederhalle in Kottweil die Modetönigin Hilde Zimmermann aus Berlin auf.

Friedrichshafen, 29. Februar. Besuch des Königs von Afghanistan? Es wird hier behauptet, daß der König von Afghanistan, Aman Allah, auch Friedrichshafen einen Besuch abzustatten gedenke, um das im Neubau befindliche Luftschiff L. 3. 127 und das im Neubau befindliche Niesenslugboot Dorniers zu besichtigen.

Aulendorf, 29. Februar. Festgenommen. Als Täter des Einbruchs in Haslach in der Wirtschaft zum „Hirsch“ wurde der Dienstknecht der Wirtin ermittelt, der sich vor kurzer Zeit unter falschem Namen verdingte. Es stellte sich heraus, daß der Knecht ein alter Zuchthäuser war. Er konnte in Waldee festgenommen werden.

Friedrichshafen, 29. Februar. Schiffe als Material. Das Dampfboot „Stadt Ueberlingen“ wurde vor einigen Tagen um den Preis von 8600 Mark als Material von dem Materialamt der R. V. D. Karlsruhe an eine Firma in Konstanz auf Abbruch verkauft. Dieselbe Dienststelle soll die beiden Güterboote „Meersburg“ und „Ueberlingen“ ebenfalls dem Kauf aussetzen. Die Boote sind abgängig durch die Einführung des Lastwagenverkehrs zwischen den Stationen Oberuldingen-Fischbach, der den Güterverkehr der Bodenseenorte seit Jahresfrist bewältigt. Ebenso soll in nicht ferner Zeit das Dampfboot „Mainau“ auf Abbruch verkauft werden.

Von der bayerischen Grenze, 29. Febr. Der rote Hahn auf dem Dach. — Erschossen aufgefunden. Die Brände in Westendorf wollen kein Ende nehmen. Innerhalb einer Jahresfrist brannte es vorgestern bereits zum zehnten Mal! Es war das Anwesen des Landwirts Johann Glötter, das vollständig abbrannte. Der Brand-leider, der mit seiner Familie im Bett lag, mußte von Nach-

„Solche Bedenken sind hier nicht angebracht, Fräulein Rathrop“, bemerkte Herr Maxwell in strengem Tone. „Wenn Sie irgend etwas wissen, was zur Aufklärung dieser Sache dienen kann, so ist es Ihre Pflicht, es zu sagen.“

„Ich weiß nichts“, entgegnete Fräulein Rathrop kurz, und ich war der Ueberzeugung, daß sie die Wahrheit sprach.

Siebentes Kapitel.

Auf der Suche nach Anhaltspunkten.

Sunt verabschiedete sich gleich nach dem Frühstück, und Lord Clarendon und ich gaben ihm bis zum Parktorhaus das Geleit. Wir drangen beide in ihn, doch noch zu bleiben, aber er antwortete:

„Ich halte es für richtiger, es nicht zu tun. Herr Maxwell mag nun einmal keinen Detektiv da haben, und ich kann es dem armen, alten Herrn nicht verdenken.“

„Es ist ja sehr erklärlich“, warf Lord Clarendon ein, „und wenn Philipp die Tat in einem Augenblicke der Geistesverwirrung begangen hat, gibt es ja auch nichts, was man ergründen könnte. Glauben Sie eigentlich, daß es so ist?“

„Möglich ist es, wenn der Gedanke mir auch neu ist“, erwiderte ich. „Philipp war wirklich sehr verändert und qualte sich entschieden, wenn ich auch nicht weiß, aus welchem Grunde.“ — Mit Fräulein Leslie hing dieser Grund aber nach meiner Ueberzeugung nicht zusammen.

„Warum hat er dann aber auf sie geschossen?“

„Absichtlich wohl überhaupt nicht. Und wenn sein Geist wirklich verwirrt war, darf man ihn nicht für die Tat verantwortlich machen.“

„Das ist wahr“, sagte Hunt. „Nun, bei der Leichen-schau-Verhandlung wird sich wohl alles aufklären. Da der Täter aber tot ist, wird die Sache nichts weiter wie leere Form sein.“

„Wird sie hier im Hause abgehalten werden?“ fragte ich.

„Wahrscheinlich, und vermutlich heute oder morgen, da die Verurteilung am Montag stattfinden soll, und man ihn nicht ohne Ermächtigung bestatten darf.“

Ich schauderte unwillkürlich, während Hunt hinzusetzte: „Merkwürdig, daß man die Schüsse gar nicht gehört hat.“

„Sind sie wirklich von niemandem gehört worden?“ rief ich aus. „Daran habe ich noch gar nicht gedacht!“

„Und doch beweisen alle Ihre Fragen eine Detektivneigung“, bemerkte Hunt halb neckend.

„O, ich interessiere mich allerdings für Detektiv-Arbeit“, entgegnete ich, „aber in diesem Falle geht es mir wie Herrn Maxwell. Ich weiß, daß eines von den beiden Opfern geschossen hat, und in Wirklichkeit kommt es mir kaum darauf an, wer das gewesen ist.“

„Aber mir kommt es darauf an“, bemerkte Gilbert Crane, der uns soeben begegnete und meine Aeußerung gehört hatte.

„Nun, wenn Fräulein Leslie wieder gesund wird, und den wir ja alles erfahren“, versetzte Hunt. „Und wenn sie nicht am Leben bleibt, werden wir nie mehr heraus bekommen, als wir jetzt wissen.“

„Wenn sie den Schuß abgefeuert hat, so ist es aus Versehen geschehen“, erklärte Gilbert.

„Haben Sie die Schüsse auch nicht gehört?“ fragte Lord Clarendon mit einem Male, wobei er sich an Gilbert wandte.

„Nein“, erwiderte dieser, „und ich kann überhaupt niemand finden, der sie gehört hat.“

„Sie waren aber doch der erste, der das Unglück bemerkte?“

„Ja, meines Wissens wohl.“

(Fortsetzung folgt.)



barn aus dem Schlaf geweckt werden. Brandstiftung kommt zweifellos in Frage. — In Wittislingen ist das Anwesen des Landwirts Josef Wörner, Scheuer und Wohnhaus, ebenfalls einer Brandstiftung zum Opfer gefallen. — In Oberbechingen ist der ganz aus Holz gebaute Stadel des Hartfelderbauern in wenigen Minuten völlig abgebrannt. Das Feuer griff auch auf die Stallung über, das Wohnhaus und das Großvieh konnte jedoch gerettet werden. Auch hier ist Brandstiftung die Ursache. — Am Hindenburgdenkmal in der Nähe von Neuburg a. d. D. wurde der 28-jährige Hilfsarbeiter Franz Doppler aus Speier erschossen aufgefunden. In einem hinterlassenen Brief gibt er an, leidend und mittellos zu sein. Doppler hatte noch 2 Mark in seinem Besitz.

Vom bayerischen Allgäu, 29. Februar. Hotelierjahren. — Verhäteter Kurpfuscher. Der Hotelierverband des Bayr. Hochlands lud die Bezirke Oberstdorf, Immenstadt, Rempten, Füssen, Hohenschwangau und Böhrlshofen zu einer außerordentlichen Sitzung nach Oberstdorf ein, um Arbeitszeit- und Tariffragen zu besprechen. Die Abschließung von Tarifverträgen wurde dringend empfohlen. Im Lauf der Tagung äußerte sich Kurdirektor Schallhammer über seine Eindrücke in St. Moritz anlässlich der Olympischen Spiele. Als tief bedauerlich bezeichnete er die Haltung der dortigen „Deutschen“, die den Ausländer spielen, französisch sprechen und leichten Herzens im Tag 50 Franken bezahlen. — Die Gendarmerie Kesselschwang verhaftete einen Schwindler, der seit längerer Zeit in der Gegend von Pfronten als Kurpfuscher sein Unwesen trieb. Er ließ sich für seine wertlosen Tropfen, die er verordnete, teure Preise bezahlen.

Baden

Karlsruhe, 29. Febr. Ein Flugzeug der Verkehrsfliegerschule Schleißheim bei München verlor bei einem Ueberflug nach Böblingen infolge starken Nebels die Richtung und mußte wegen Benzinmangels auf dem Wiesengelände Gewann „Unter Hub“ in Durlach notlanden. Nach 5 Stunden startete das Flugzeug nach dem hiesigen Flugplatz, wo es Benzin aufnahm und dann den Flug nach Böblingen fortsetzte.

Auf dem Bahnkörper bei Durlach wurde eine 18jährige Arbeiterin aus Wödingen gefunden. Das Mädchen hat sich aus noch unbekanntem Gründen von einem Eisenbahnzug überfahren lassen.

Ein lediger Student aus Ruppurr fuhr gestern Abend mit seinem Motorrad, auf dem ein lediger Schlosser aus Ettlingen mitfuhr, in der Ettlingerallee auf einen unbeleuchteten Handwagen, der in gleicher Richtung nach Ruppurr fuhr. Der Motorradfahrer und sein Begleiter wurde vom Motorrad geschleudert. Der Begleiter trug eine Gehirnerschütterung davon und wurde mit dem Krankenwagen ins Krankenhaus Ettlingen verbracht. Der Motorradfahrer selbst und der Führer des Handwagens wurden nicht verletzt.

Singen a. H., 29. Febr. Eine Ältere, in der Burgstraße wohnhafte Frau versuchte in einem Anfall von Schwermut sich durch Ertränken in der Nach das Leben zu nehmen. Passanten bemerkten den Vorfall, worauf die Lebensmüde in die Heilanstalt bei Reichenau überführt wurde.

Freiburg, 29. Febr. In Wickensohl fand die diesjährige Hauptversammlung des Badischen Wäldervereins statt, die sehr stark besucht war. — Der 25 Jahre alte Sohn Hermann des Ratschreibers Boigt in Rönningen sprang auf einen fahrenden Zug und geriet unter die Räder. Er wurde sofort getötet.

Bestmarcingen bei Waldshut, 29. Febr. In dem landwirtschaftlichen Anwesen des Landwirts Hermann Bülle brach Feuer aus, dem das zweistöckige, erst vor zwei Jahren erbaute Haus mit Dekonomiegebäude zum Opfer fiel. Vieh und Fahrnisse konnten zum größten Teil in Sicherheit gebracht werden.

lokales.

Wildbad, den 1. März 1928.

Vortrag in der Stadtkirche. Es wird noch einmal hingewiesen auf den heute Abend in der Stadtkirche stattfindenden Vortrag, von Stadtvicar Vorster über den großen Tonmeister der lutherischen Kirche Johann Sebastian Bach und seine musikalische Botschaft. Einige musikalische Darbietungen werden das Vorgetragene veranschaulichen.

Hausfrauenbund Wildbad. Anlässlich der am 2. März hier in Wildbad stattfindenden Landesverbandstagung findet um 8 Uhr im „Röhlen Brunnen“ ein Vortragsabend statt, der sehr interessant zu werden verspricht. Frau Kromer, die Landesvorsitzende von Baden, spricht über das alle interessierende Thema „Die Frau und die Wohnung“. Es sind Teilnehmerinnen aus allen Landesteilen angemeldet, denen die Damen der hiesigen Ortsgruppe aufs lebenswürdigste für Aufnahme gesorgt haben, um den guten Ruf, den unsere Badestadt genießt, in jeder Weise zu befähigen. Nachmittags findet in dem so überaus malerisch gelegenen Bergbahn-Café um 5 Uhr ein allgemein zugänglicher Vortrag des Herrn Huber vom landwirtschaftl. Bezirksverein Gaildorf statt, der den Verbrauch von deutschen Eiern zugunsten der so schwer leidenden deutschen Landwirte zu steigern und die Einfuhr von Auslands-Eiern möglichst einzuschränken bemüht ist. Im Interesse der jähwährenden Notlage, in der sich unsere deutsche Landwirtschaft befindet, ist eine rege Beteiligung und ein Erfolg dieser Bestrebungen zu wünschen. Anschließend an den Vortrag findet in den gastlichen Räumen des Hotels Traube ein gemeinsames Abendessen der auswärtigen Delegierten und der Wildbader Mitglieder statt. Man sieht, unsere Frauen haben alles getan, um den guten Ruf Wildbads durch das ganze Land zu verbreiten. Ihnen und den Herren Rieginger, Benz und Eisele sei darum Lob und Anerkennung gezollt.

Was der März bringt. Der allgemeine Volks- trauertag zum Andenken an die im Weltkrieg gefallenen Helden wird am 4. März, Sonntag „Reminiscere“, durch zahlreiche Gedenkfeiern im ganzen Reich begangen. — Die März-Miete beträgt wie bisher 120 v. H. der Friedensmiete. Das Mieterschutzgesetz läuft am 31. März ab und wird durch abändernde Bestimmungen eines neuen Schutzgesetzes ersetzt. — Der Verkauf der Hindenburg-

Börsen-Postmarken bei den Postanstalten dauert bis 31. März. — Bis 31. März werden die außer Verkehr gesetzten „Goldmark“-Kostenmarken aller Werte und Gattungen (Gerichts-, Anwalts- und Notariatskostenmarken) gegen Marken, die über „Reichsmark“ lauten, von den Gerichten umgetauscht.

Unterer Schwarzwald-Nagoldturgau. Am Sonntag den 26. Februar fand in der Turnhalle in Neuenbürg eine Turnwarterversammlung des gesamten Gaues unter Leitung von Obergauturnwart Großmann-Höfen statt, die einen recht zahlreichen Besuch aufwies, obwohl einige Vereine nicht vertreten waren. 60 Turnwarte und Vorturner waren angetreten und es zeigte sich bei dieser ersten Zusammenkunft, daß mit der Verschmelzung beider Gaue in turnerischer Hinsicht etwas geschaffen wurde, was auf ein erprobliches Vorwärtstreben schließen läßt. — Am Sonntag Abend beriet der Turnauschuß die Vorarbeiten zu dieser Versammlung und besaßte sich im Besonderen mit einigen Punkten des aufgestellten Planes. Der Turnwarterversammlung lag in erster Linie die Einübung der Freiübungen für das Deutsche Turnfest in Köln zu Grunde, welche in ihrem fachtechnischen Aufbau sehr schöne Formen vertraten und in ihrer Gesamtwirkung einen sehr guten Eindruck hinterließen. In mehr als dreistündiger Arbeit wurden diese Übungen eingeübt und dazwischen hinein einige Marsch- und Laufübungen zur Entspannung eingeschoben. Die weitere Behandlung dieser Freiübungen ist nun Sache der Bezirksturnwarte. Auch die Pflichtübungen am Geräte wurden durchgeturnt. — Für die im September nach Schwann stattfindende Gauturnfahrt wurden folgende Wettkämpfe festgelegt: Sechstkampf für Oberstufe, bestehend in Stabweitsprung 5—8 m 0—20 Punkte, Kugelstoßen aus dem Stand, 7½ kg, 6,40—10,40 m, 0—20 Punkt; Weithochsprung 2—3 m weit, 1—1,50 m hoch, 0,20 Punkt; 100 m Lauf 12—16 Sek. 0—20 Pkt.; Kugelstößen 5 kg 10—16 m 0—20 Pkt. und eine Freiübung. Unterstufe (Viertkampf): Weithochsprung 1,80 bis 2,80 m weit, 90—1,40 hoch 0—20 Pkt.; Kugelstößen 7,5 kg 5,40—9,40 m 0—20 Pkt., 100 m-Lauf 12 bis 16 Sek. 0—20 Pkt., sowie eine Freiübung. — Für die Turnerting folgt Näheres später. Außerdem wird noch ein Freiturnen sowie Musterpiele zur Vorführung kommen. — In der sich anschließenden Besprechung im Turnereinslokal hob Obergauturnwart Großmann hervor, daß man darauf Bedacht nehmen solle, daß unsere Veranstaltungen auch zahlreicher besucht würden, damit sich auch der Zusammenschluß in dieser Hinsicht fühlbar mache. Für die größeren Veranstaltungen möge man die Verbindung von Sonderzügen ins Auge fassen, da die Verbindungen als recht ungünstig bezeichnet werden müssen. Bei einigermaßen gutem Willen sei dies mit Leichtigkeit zu erreichen. Dieser Vorschlag fand allseitige Zustimmung. — Der Jugendturntag soll am 23. September in Calw stattfinden, woran sich die Jugend vom 12. bis zum 17. Lebensjahre beteiligen soll. Hierbei sollen in der Hauptsache Mannschaftswettkämpfe ausgetragen werden unter Feststellung der besten Einzelleistungen. — Die Bewerber um das deutsche Turn- und Sportabzeichen müssen ihre Anmeldungen spätestens bis 1. Juni für den oberen Bezirk an Gauturnwart Pantle-Calw, für den unteren Bezirk an Gauturnwart Gent-Engelsbrand gelangen lassen. Die Abnahme erfolgt beim Gauschwimmen in Horb. — Zum Schluß wurde noch der Schwimmplan des Gauturnwarts besprochen und gewünscht, daß noch eine besondere Bruststapel eingeschoben werde. — Diese Verhandlungspunkte zeitigten eine rege Aussprache und nach Worten des Dankes von Gauturnwart Pantle für die Gastfreundschaft in Neuenbürg und gemeinsam gesungenen Turnliedern schloß Obergauturnwart Großmann die arbeitsreiche Tagung. Sch.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der Stammbaum Mussolinis. Die „Opera Nazionale Balilla“ veröffentlicht eine Bekanntmachung, wonach sie zunächst in ganz Italien ein großes Werk verbreiten werde, das auf Grund von Forschungen und Stammbäumen in den Archiven beweisen werde, daß die Familie Mussolini ihren Stammbaum bis ins Mittelalter zurückverfolgen könne und mit regierenden Häusern und einer ganzen Reihe von bedeutenden Männern der Wissenschaft und der Kriegeskunst verwandt sei.

Großfeuer bei Passau. Der Flecken Sichelberg bei Passau, der aus fünf aneinander gebauten großen Bauerngehöften besteht, ist nachts vollständig niedergebrannt. Nicht das geringste konnte gerettet werden.

Eisenbahnunglück. Am 29. Februar früh fuhr im Bahnhof Plattling (Niederbayern) eine vom ersten auf das zweite Gleis umgehende Lokomotive auf den im zweiten Gleis zur Abfahrt nach Eisenstein bereitstehenden Personenzug heftig auf. Drei Reisende wurden schwer verletzt, als leicht verletzt haben sich 17 Reisende gemeldet. Vom Zugpersonal wurden vier Mann leicht verletzt.

Ein Postschaffner überfällt einen Gelddienstträger. Im Hausflur eines Hauses in Stettin wurde ein Gelddienstträger von einem Mann überfallen, der ihn mit einem Totschläger mehrmals über den Kopf schlug. Der Briefträger setzte sich zur Wehr und schrie um Hilfe, worauf der Täter flüchtete. Er wurde verfolgt und konnte festgenommen werden. Mit Erstaunen stellte man auf der Polizei fest, daß es sich um den Postschaffner Gensow aus Stettin handelte.

Eine amerikanische Räuberbande gefaßt. Im Zusammenhang mit dem letzten Raubüberfall auf den Expresszug in Chicago konnte eine aus 25 Männern und Frauen bestehende Verbrecherbande in Chicago verhaftet werden. Darunter befindet sich ein bekannter Politiker und ein ebenso bekannter Kriminalbeamter.

Erdbeben. Im Erdölgebiet von Bakersfield (Kalifornien) wurden in der Nacht zum 29. Februar Erdstöße wahrgenommen, von denen einer von einem explosionsartigen Lärm begleitet war.

Furchtbare Uberschwemmung in China. Der Hoangho hat in der Provinz Schantung in der Nähe der Stadt Lising seine Deiche durchbrochen und weite Strecken überschwemmt. Ueber 80 Dörfer stehen unter Wasser und etwa 20 000 Menschen sind obdachlos geworden. Der Schaden ist zurzeit noch unübersehbar. Wie es heißt, sind zahlreiche Personen durch den plötzlichen Einbruch der Fluten ums Leben gekommen.

Zur Verlobung des Fürsten Bismarck. Wie berichtet, hat sich der Enkel des Altreichskanzlers, Fürst Otto von Bismarck, derzeit Legationssekretär bei der deutschen Gesandtschaft in Stockholm, mit Fräulein Annemarie Tengbom verlobt. Fürst Otto steht im Alter von 31 Jahren. Die Braut stammt aus einer der ersten Familien Schwedens, sie ist die Tochter des Regierungsbaumeisters Professor Dr. Tengbom, der als Architekt in Standinavien einen außerordentlichen Ruf besitzt und dessen Werke, wie Schlösser und Kirchen, von der großen künstlerischen Begabung Zeugnis ablegen. Professor Dr. Tengbom ist auch Mitglied des Preisgerichts gewesen, das über die Entwürfe für das Bäckereibundhaus in Genf zu entscheiden hatte und stand mit in vorderster Reihe unter den Protestierenden gegen die Entscheidung dieses Wettbewerbs. Seine Gattin ist gleichfalls als Künstlerin sehr bekannt. Die Braut, die heute 19 Jahre alt ist, hat eine um ein Jahr ältere Schwester und einen jüngeren Bruder. Der Tag der Hochzeit ist noch nicht festgelegt.

Berufung eines deutschen Gelehrten nach China. Der Privatdozent für Sinologie (Kulturwissenschaft in China) an der Hamburger Universität, Dr. Jäger, der sich zurzeit auf einer Studienreise in China befindet, erhielt von der Regierung in Peking den Auftrag, an dem neugegründeten Forschungsinstitut für soziale Wissenschaften in Peking die Abteilung Völkerkunde nach dem Hamburger Vorbild einzurichten.

Die Verwaltungsvereinfachung bei der Reichspost. Wie verlautet, sollen die Oberpostdirektionen in Würzburg und Landshut (Niederbayern) aufgehoben werden.

11 Millionen für einen Theaterumbau. Das berühmte früher königliche Opernhaus in Berlin genügte den modernsten Ansprüchen in Berlin nicht mehr und die preussische Regierung beschloß daher vor zwei Jahren, das Opernhaus zu modernisieren. Der Umbau war zu 4,5 Millionen veranschlagt. Aber während des Baus tauchten immer neue Modernisierungswünsche auf, und der Umbau kommt nun, wie der Minister Höpfer-Wilch im preussischen Landtag mitteilte, auf mindestens 11 Millionen Mark zu stehen — so viel als der Neibau der beiden Landestheater in Stuttgart mit seinen überaus schwierigen Untergrundbauten neu gekostet hat. — In Preußen hat man es ja.

Presse raus! Im Landgericht 1 in Berlin fand am 27. Februar die Gläubigerversammlung (d. h. die Versammlung aller derer, die hereingefallen sind) im Konkursverfahren gegen den Pfandhausbesitzer Salomo Bergmann statt. Zahlreiche Zeitungsjournalisten waren anwesend. Als der vorsitzende Amtsgerichtsrat die übliche Frage stellte, ob gegen die Anwesenheit der Pressevertreter etwas vorzubringen sei, erhob sich ein stürmisches: „Presse raus! Wir wollen keine Standalgeschichten! Die Presse hat sich über uns lustig gemacht!“ Bei der Abstimmung stimmten alle Gläubiger gegen die Zulassung der Berichterstatter. Diese verließen darauf den Saal.

Deutsch-Universität in Prag. Im Wintersemester 1927/28 hat die Besucherziffer der Deutschen Universität zu Prag den bisherigen Höchststand erreicht. Es waren eingeschrieben: 66 Theologen, 1405 Juristen, 1470 Mediziner, 610 Philosophen, 522 Naturwissenschaftler, zusammen 4078. Unter diesen befanden sich 498 Frauen. Die Zahl der Ausländer betrug 524 (die größte Anzahl aus Polen: 222, aus Oesterreich: 30, aus Deutschland: 19). Zur deutschen Volkszugehörigkeit haben sich 3144 bekannt.

Großschwindel. Große Freude erregte in letzter Zeit in den Städten im Zadebusen um Wilhelmshaven herum, denen es nach den früheren glänzenden Zeiten, als Wilhelmshaven noch Großmarinerwerft war, nicht mehr gut geht, die Nachricht, daß eine amerikanische Firma des alte Schwimmdock um 1¼ Millionen Mark gekauft habe und daß es vor der Ueberführung noch ausgebessert werden solle. Tatsächlich hatte ein angeblicher Kaufmann aus Amerika mit den deutschen Werken einen Kaufvertrag abgeschlossen und eine Anzahlung von 175 000 Dollar mit Schied gemacht. Er hatte sich aber eine hohe Vermittlungsgebühr auf die 1¼ Millionen gleich in bar auszahlen lassen. An der Ausbesserung des Docks wurde ernst gearbeitet und die Deutschen Werke hatten bereits über 40000 Mark Arbeitslöhne aufgewendet. Da kam auf Anfrage von der angeblichen Kauffirma in Neuyork, nachdem sie inzwischen den Schied zur Einlösung erhalten hatte, die Mitteilung, daß sie keinen Kaufvertrag gegeben habe und daß der Schied gesäht sei. Der Betrüger konnte noch in Bremen verhaftet werden. Zwischen der Neuyorker Firma und den Deutschen Werken war allerdings ein Briefwechsel über den Ankauf des Docks geführt worden. Die betreffenden Briefe waren in den Büros der Neuyorker Gesellschaft gestohlen worden und zwar offenbar von demselben Menschen, der den Betrug in Wilhelmshaven beging. Auf diesen Briefen hatte er seinen Betrugsplan ausgelegt.

Anschlag auf einen Jesuitenpater. Im Kloster an der Jesuskirche in Rom stieß ein junger Mann dem Pater Dacchi Venturi, dem früheren Generalsekretär des Jesuitenordens, ein Dolchmesser in den Hals. Der Pater wurde erheblich verwundet, der Täter flüchtete.

Die italienische Handelsflotte vom Schicksal verfolgt. Nachdem erst in den letzten Tagen der italienische Dampfer „Alcantara“ an der englischen Küste von einem russischen Schulschiff in den Grund gebohrt und tags darauf an der Küste von Tripolis der große Genueser Dampfer „Combarbo“ im Sturm an den Riffen zerstückelt war, ist am 28. Februar das große Motorschiff „Augustos“, das am 24. Februar mit vielen Reisenden von Genua nach Südamerika ausgelaufen war, mit gebrochener Kurbelwelle und beschädigtem Motor in den Heimathafen zurückgekehrt. Die Reisenden müssen durch ein anderes Schiff befördert und der „Augustos“ gründlich ausgebessert werden. Es ergab sich, daß das Maschinenmaterial des verhältnismäßig jungen Schiffs von sehr schlechter Beschaffenheit war.

Schlechte Reiter. Bei einem Jagdreiten in Leicestershire stürzte Prinz Heinrich, der zweite Sohn des Königs von England, und brach das Schlußsattel. Sein älterer Bruder, der Prinz von Wales, pflegt bei den Jagdreiten auch zu stürzen. Er kam aber bis jetzt mit leichteren Schrammen davon.

Sport

Der Zeppelinkreuzer „Los Angeles“ hat am 28. Februar der Rückflug vom Panamakanal angetreten und zunächst im Golf von Guacanababo (Kuba), wo das mit einem Inhermost ausgetüftelte Flugzeugmuttergeschiff „Dolaha“ seiner wartete, ballgestrichelt.

Neue Stabhochsprung-Schließung. Der ausgezeichnete amerikanische Stabhochspringer Carr überbot seine eigene bisherige Weithochsprungleistung bei einer Hallenveranstaltung in Neuyork durch einen erstaunlichen Sprung von 4,29 Meter Höhe.



Kokales.

Der staatsbürgerliche Bildungsabend,

welcher gestern abend in der städt. Turn- u. Festhalle stattfand, wurde von Herrn Stadtschultheiß Böhner eröffnet. Er begrüßte vor allem die Redner des Abends, Herrn Dr. Brönnner und Herrn Landtagsdirektor Dr. Eisenmann. Er bedauerte, daß der Besuch nicht so sei, wie man erwartet habe. Staatsbürgerliche Bildungs-Abende seien heute eine Notwendigkeit. Sie sollen dem Einzelnen den Blick öffnen für das Staatswesen, damit man die Wege sehe, die zur Verbesserung unserer heutigen Verhältnisse führen können. Die Vorträge selbst waren klar und inhaltreich und vor allem parteiisch ungesättigt. Sie verdienen, daß sie durch Veröffentlichung breiteren Schichten des Volkes zur Kenntnis gebracht werden. Herr Stadtschultheiß sprach den beiden Rednern den Dank aus. Sie haben uns in ihren Vorträgen ein trübes Bild unseres Vaterlandes entrollt. Aber wir Deutsche dürfen den Mut nicht sinken lassen. Ein Volk, das in seiner Wirtschaft so einen gewaltigen Anlauf genommen hat, dürfe mit den besten Hoffnungen in die Zukunft blicken. Aber eins sei notwendig: Wir können innerpolitisch noch so zerrissen sein, aber außenpolitisch sollten wir geschlossen und einig hinter unserer Regierung stehen. Nur so können wir bei unseren Gegnern etwas erreichen.

Im ersten Vortrag sprach der Direktor der Landesabteilung der Reichszentrale, Dr. J. Brönnner, über das Thema: „Der innere Markt, die Grundlage unserer Wirtschaft“. Er behandelte der Reihe nach den Begriff und den Umfang des inneren Marktes, die Notwendigkeit der Verbesserung unserer Handelsbilanz und die Aufgaben der einzelnen Berufsgruppen zur Stärkung des Innenmarktes. Der innere Markt umfaßt die Rohstoffe, Halbfabrikate, Fertigwaren, Lebens- und Genussmittel, die in Deutschland erzeugt, verkauft und verbraucht werden. Der Umfang dieses Innenmarktes betrug im Jahre 1926 etwa 50 Milliarden RM. Rechnet man davon die eingeführten Waren wie auch den Wert der Rohstoffe ab, dann kommt man zu einem Betrag von 35 Milliarden RM., die für deutsche Konsumgüter im Jahre 1926 in Deutschland ausgegeben worden sind. Diese Riesenzahl beleuchtet mehr als viele Worte die überragende Bedeutung des inneren Marktes für unsere Volkswirtschaft. Das Ideal unserer produktions- und handelspolitischen Lage bestünde nur darin, daß wir unsern ganzen Bedarf an Gütern ebenso gut und billig im eigenen Lande zu decken vermöchten, wie wir es heute durch Import und Export tun. Dieses schöne Ziel werden wir aber kaum je erreichen, weil uns viele industrielle Rohstoffe fehlen und weil das Klima uns die Erzeugung von Baumwolle und ähnlichen lebenswichtigen Dingen unmöglich macht. Wir müssen aber trotzdem darnach streben, uns steigend selbst zu versorgen, und zwar wegen unserer sehr stark passiven Handelsbilanz, wegen der von uns abzuführenden Reparationen und wegen unserer hohen Zahl von Erwerbslosen.

Die Passivität unserer Handelsbilanz verlief in den letzten Jahren folgendermaßen:

im Jahre 1924 mit 2,531 170 Milliarden RM.,	
" " 1925 " 3,629 872 " "	
" " 1926 " 0,132 898 " "	
" " 1927 " 3,930 000 " "	
10,223 940 " "	

Diese erschreckend hohe Mehreinfuhr von über 10 Milliarden muß doch zu denken geben, wenn auch eine passive Handelsbilanz nicht in Pausch und Bogen als volkswirtschaftlich schädlich bezeichnet werden darf.

Der zweite schwerwiegende Beweggrund zur Verbesserung unserer Handelsbilanz sind die Reparationen. Wir haben in dem laufenden Reparationsjahr vom 1. September 1927 bis 31. August 1928: 1750 Millionen RM abzuführen, vom 1. September 1928 ab alljährlich 2,5 Milliarden RM. Heute weiß die ganze Welt, daß derartige einseitige Leistungen von Staat zu Staat fast nur durch eine entsprechend höhere Ausfuhr des Schuldnerlandes durchgeführt werden können. Wir stehen vor einer fast unmöglichen Aufgabe. Unser Export wird vornehmlich von denselben Staaten erschwert, an die wir Reparationen zu zahlen haben. Der Ausweg aus dieser unserer Zwangslage muß nach zwei Richtungen versucht werden: In der Herabsetzung der Reparationen, weil sie weltwirtschaftlich undurchführbar sind, und in der Verbesserung unserer Handelsbilanz, wobei die Verringerung der entbehrlichen Einfuhr mindestens ebenso wichtig ist, wie die Steigerung der Ausfuhr.

Der dritte bedeutende Beweggrund für die Verringerung der überflüssigen Einfuhr liegt auf dem Gebiete des deutschen Arbeitsmarktes. Je mehr Lebensmittel und Fertigwaren vom Ausland eingeführt werden, die im eigenen Lande ebenso gut und billig hergestellt werden könnten, desto mehr Arbeiter und Angestellte werden beschäftigungslos, desto mehr sinkt die Kaufkraft, desto mehr stirbt der innere Markt ab. Wer auch nur ein wenig realpolitisch und folgerichtig zu denken vermag, wird diese Zusammenhänge bejahen müssen. Unsere Aufgabe ist also klar: Erhebliche Verringerung der entbehrlichen Einfuhr zur Hebung der eigenen Produktion, zur Verringerung der Arbeitslosigkeit, zur Steigerung der allgemeinen Kaufkraft und damit zur reichlicheren und billigeren Versorgung des Volkes mit einheimischen Gütern.

Damit wir nun erkennen, welche eine abschüssige Bahn wir in der letzten Zeit beschritten haben, wollen wir uns einmal die teilweise oder ganz entbehrliche Einfuhr an Fertigwaren und an landwirtschaftlichen Erzeugnissen etwas näher ansehen. Im Jahre 1926 führten wir für 1,3 Milliarden RM. Fertigwaren ein, im Jahre 1927 für 2,466 Milliarden. Von dieser Summe könnten mindestens zwei Drittel im eigenen Lande gedeckt werden, wie z. B. die Ausgaben für Garne, Gewebe, Kunstseide, Schuhe, Möbel, Filzhüte, Kraftfahrzeuge, Fahrräder, Uhren, feine mechanische Erzeugnisse usw. Mit den rund 1600 Millionen RM. überflüssiger Fertigwareneinfuhr könnte der größte Teil unserer Erwerbslosen- und Krisenunterstützten Monate lang beschäftigt und bezahlt werden. Wir haben daher allen Grund, gerade im Hinblick auf die Verringerung der Arbeitslosigkeit den Innenmarkt zu fördern und eine steigende Selbstversorgung in industriellen Fertigwaren ernstlich anzustreben.

Noch weit mehr als durch die Einfuhr von Fertigwaren wird unsere Handelsbilanz durch die Einfuhr von Lebensmitteln, Getränken und Genussmitteln belastet, von denen wir vom Ausland kaufen:

im Jahre 1924 für 2,666 399 Milliarden RM.,	
" " 1925 " 4,032 177 " "	
" " 1926 " 3,578 652 " "	
" " 1927 " 4,350 425 " "	
14,627 653 Milliarden RM.	

Man traut seinen Augen kaum, wenn man diese Riesenzahlen sieht. Die Summe geht noch um 4,4 Milliarden RM. über den Passivsaldo unserer Handelsbilanz in diesen ganzen Jahren hinaus. Wenn es uns also gelänge, zwei Drittel weniger an Lebensmitteln und Getränken einzuführen, dann wäre schon dadurch allein unsere Handelsbilanz ausgeglichen. Im Jahre 1926 allein wurden für Butter, Käse und Eier 668 Millionen Goldmark an das Ausland abgeführt, für Süßfrüchte 178 Millionen, für Obst 142,8 Millionen, für Weizen 584 Millionen. Auf der andern Seite weiß der deutsche Bauer nicht wohin mit seinem Roggen, mit seiner Milch, seinem Gemüse und seinem Obst. Wenn es uns nicht gelingt, diese ungeheure hohe Lebensmitteleinfuhr zu bremsen, dann wird unsere Auslandsverschuldung weiter gehen, unsere Ernährungsbasis wird mehr und mehr nach dem Ausland verschoben, der eigene Grund und Boden wird verkommen, statt steigende Erträge zu liefern und es wird weder dem deutschen Landwirt noch den übrigen Berufsständen geholfen sein.

An der Verbesserung der Handelsbilanz und der Stärkung des Innenmarktes haben der Reihe nach die Industrie, die Landwirtschaft, der Handel und die Konsumenten mitzuwirken. Die Hauptaufgabe zur Verringerung der Lebensmitteleinfuhr fällt der Landwirtschaft zu. Sie muß erstens eine Steigerung der Erträge pro Flächeninhalt erstreben, zweitens eine stärkere Veredlung der Produkte, drittens eine Anpassung der Erzeugung und des Marktes an den geänderten Bedarf. Zur Erreichung dieses Zieles braucht die Landwirtschaft billiges Geld, ein gründliches Wissen und ein energisches Wollen.

Eine ähnliche Aufgabe hat die Fertigungindustrie, nämlich die Auslandswaren mehr und mehr vom deutschen Markt zu verdrängen. Zu diesem Zweck forderte Direktor Krämer auf der Tagung des Reichsverbandes der deutschen Industrie in Frankfurt a. M. mit eindringlichen Worten die Qualitätsarbeit und die Qualitätsware. Wenn die deutsche Ware einmal sprichwörtlich als Qualitätsware gilt und durch die Rationalisierung entsprechend billig geworden ist, dann werden wir einerseits unsern Auslandsabsatz an Fertigwaren heben und den deutschen Bedarf an solchen Erzeugnissen mehr und mehr selbst befriedigen können.

Die nächste Aufgabe zur Hebung des Innenmarktes fällt dem deutschen Handel zu. Er sollte erstens mit der

Anpreisung neuer Auslandswaren zurückhaltend sein, zweitens bei der Wahl im Einkauf der gleichen ausländischen oder inländischen Erzeugnisse das Inlandsprodukt vorziehen, wenn keine allzugroßen Preis- und Qualitätsunterschiede bestehen, drittens sollte er im Ladenverkauf mehr auf den Absatz inländischer Ware hinarbeiten. Die Ergebnisse eines solchen Verhaltens kommen dem Handel selber wieder zu gute. Je mehr deutsche Waren verkauft werden, desto mehr deutsche Arbeitskräfte werden beschäftigt, desto mehr steigt die Kaufkraft der Konsumenten, desto mehr Ware kann abgesetzt werden.

Eine wesentliche Aufgabe in der Verringerung der Einfuhr überflüssiger Auslandsartikel fällt noch den Konsumenten zu. Unter den Käufern spielen die Frauen eine ausschlaggebende Rolle, da von ihnen 80 bis 85% aller Einkäufe getätigt werden. Die Frau bestimmt heute direkt oder indirekt die Art und den Umfang der Nachfrage nach Konsumgütern. Rund 30 Milliarden Goldmark gehen z. Bt. im Laufe eines Jahres durch ihre Hände. Sie hat daher nicht nur die Pflicht, durch ihren Einkauf den Verbrauch in geistig und körperlich gesunde Bahnen zu lenken, sondern vor allem auch die einheimischen Erzeugnisse zu berücksichtigen.

Im Ausland hat man die überragende Bedeutung des inneren Marktes früher als bei uns erkannt und die praktischen Folgerungen daraus gezogen, so in England, in den U. S. Amerika, in Kanada, Japan, Frankreich und besonders in Italien, wo man die Propaganda gegen die Auslandsware am stärksten betreibt.

Die Erzeugung und der Verbrauch von Lebensmitteln und Waren im eigenen Lande ist und bleibt die Hauptgrundlage unserer Existenz. Zur Zeit müssen wir allerdings einen starken Warenabsatz nach dem Ausland erstreben, um unsere Auslandsanleihen zu verzinsen und tilgen und die Reparationen leisten zu können. Die Beschränkung auf die wirklich notwendige Einfuhr ist jedoch das dringendste Gebot der Stunde. Die Erkenntnis dieser Zusammenhänge mußte in jedem Deutschen den nachhaltigen Willen erwecken, wo und wie er auch immer kann, auf die Hebung des Absatzes deutscher Waren und einheimischer Lebensmittel bedacht zu sein. Wenn die Landwirtschaft, die Industrie, der Handel und die Konsumenten ihre Aufgabe klar erkennen und ernstlich erfüllen, dann und nur dann ist die wirtschaftliche Zukunft Deutschlands gesichert.

Lebhafter Beifall dankte dem Redner für seine allgemein verständlichen Ausführungen.

(Fortsetzung folgt.)

Handel und Berkehr

Berliner Dollarkurs, 29. Febr. 4.183 G., 4.191 B.
6 u. 8. Dt. Reichsanl. 86.75.
Dt. Abl.-Anl. 1 51.60.
Dt. Abl.-Anl. 2 55.25.
Dt. Abl.-Anl. ohne Ausl. 14.50.

Berliner Geldmarkt, 29. Febr. Tägl. Geld einige Tage über
Ultimo 8—10, Monatsgeld 7,5—8, Warenwechsel 7, Privatdiskont
6,5 u. 5.

7prozentige Stuttgarter Stadtanleihe von 1928. Die Städtische
Birokassa Stuttgart, öffentliche Bankanstalt, hat 5 Millionen RM.
7prozentiger Stuttgarter Stadtanleihe von 1928 auf Feingoldbasis,
rückzahlbar zum Nennwert innerhalb 20 Jahren, unkündbar bis zum
1. März 1932, übernommen und bringt diese, solange der Vorrat
reicht, zum freihändigen Verkauf.

86 Flughäfen in Deutschland. Nach einer Zusammenstellung der
Luftfahrtabteilung des Reichsverkehrsministeriums stehen nach dem
Stand vom 31. Dezember 1927 der Luftfahrt in Deutschland ins-
gesamt 86 Flughäfen zur Verfügung, von denen 7 (Bamberg,
Köln, Kolberg, München-Gladbach, Nordhausen, Roda (Wei-
mar) und Regensburg) gegenwärtig für den Betrieb noch nicht er-
öffnet sind. 25 dieser Anlagen sind „Flughäfen“ im eigentlichen
Sinne, d. h. Anlagen, die neben den notwendigen Erfordernissen
zum Luftverkehr, Unterhaltungsanlagen für Luftfahrzeuge, Personal,
Flugmeterwart, Flughafenfunkstelle, Nachtbeleuchtung und -
beleuchtung für Luftfahrer und Flugäste aufweisen, während die
übrigen 61 sogenannten „Verkehrslandeplätze“ sind, die in bescheidenem
Umfang mit Betriebs-, Unterhalts- und Wohlfahrtsleistungen
ausgestattet sind. Seeflughäfen gibt es in Deutschland 4, in Nor-
dernen, Stettin (Müddamm), Stralsund und Wilhelmshaven und
Wasserverkehrslandeplätze 5, in Altona, Duisburg, Köln, Sellin
und Swinemünde.

Zur Leipziger Frühjahrsmesse fahren von Stuttgart aus Son-
derzüge des Rheins mit 1/2-Fahrpreismäßigung und zwar ab
Stuttgart am 2. März um 20.40 und am 3. März um 7.25 Uhr.
Die Sonderzüge haben eine um eine halbe Stunde geringere Fahr-
zeit als die normalen Schnellzüge.

Schönes Haar — gepflegtes Haar!

Das ist das ganze Geheimnis. Pflegen Sie Ihr Haar
regelmäßig und man wird seine Schönheit bewundern! Sorgfältig
pflegen heißt: wöchentlich waschen mit Schwarzkopf-Schaumpon.
Weiße Packung 20 Pfg., grüne „Extra“-Packung mit Dauer-
Parfüm 30 Pfg. (für Blonde: Sorte „hell“, für Dunkle: Sorte
„buntel“.)

Bergebung von Bauarbeiten.

Zu den Gründungsarbeiten der Notbrücke über die
Enz habe ich im Auftrag der Papierfabrik Wildbad
die Grab-, Beton- und Planierungsarbeiten
zu vergeben. Kostenanschläge und Bedingungen sowie zeich-
nerische Unterlagen liegen auf meinem Büro von jeweils
morgens 8 bis abends 6 Uhr zur Einsicht auf, woselbst die
Offerte in Prozenten ausgedrückt bis Freitag den 2. März,
vormittags 10 Uhr, eingereicht sein müssen.
Zuschlagsfrist 10 Tage.

Der beauftragte Bauleiter:

Ernst Hugenlaub, Architekt
Graf Eberhardbau. Telefon 115.

Niederlage von Ia.
Haiterbacher Küblerwaren
bei
Robert Mexler, Rathausgasse.

Hausfrauenbund Wildbad.

Freitag den 2. März, abends 8 Uhr, findet ein allgemeiner
öffentlicher Vortrag
von Frau Kromer-Heidelberg, M. d. R., im „Kühlen
Brunnen“ statt, zu dessen regem Besuch hiermit freundlichst
eingeladen wird. Der Eintritt ist frei. Die Vorstehende.

Führendes Margarine-Werk

sucht für Wildbad und Umgebung einen bei der
einschlägigen Bäcker- und Händler-Kundschaft bestens
eingeführten

Vertreter

mit kleinem Lager.
Herren mit Reise-Auto oder Lieferwagen werden
bevorzugt. In Frage kommt nur eine allererste Kraft,
welche in der Lage ist, bei wirksamer Reklame-Unter-
stützung einen guten Umsatz zu erzielen.
Angebote unter Chiffre C. 2. 51 an die Expedition
dieser Zeitung erbeten.

Vertreter gesucht

Bforzheimer Kaffeebäckerei
sucht für den Platz Wildbad
und Umgebung einen geeig-
neten Vertreter. Offerten unter
D. R. 52 an die Tagblatt-
Geschäftsstelle erbeten.

Teppiche — Läufer
ohne Anz. in 10 Monatsraten lief.
Teppichhaus Agay & Giesl,
Frankfurt a. M. 181
Schreiben Sie sofort!



Hier hilft nur
„Lebewohl“
das beste Mittel gegen
5 ü h n e r a u g e n
und Hornhaut

Blechdose (8 Pflaster) 75 Pf., **Lebewohl-Fußbad** gegen empfind-
liche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich
in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben: Eberhard-Drogerie
Apotheker K. Plappert.

